

## Gefechtsstände 2.0

# Die neue Generation von Gefechtsständen für Landbasierte Operationen

**Stephan Jansen**

**Der Krieg in der Ukraine führt der deutschen Verteidigungspolitik immer deutlicher vor Augen, auf welche zukünftigen Herausforderungen sich die Bundeswehr im Zuge der Fokussierung auf Landes- und Bündnisverteidigung einstellen muss.**

**A**ufgrund ausbleibender Investitionen im Bereich der Führungsorganisation, gilt es die darin begründeten Defizite im Rahmen der Zeitenwende schnellstmöglich abzustellen. Ziel ist es, die Truppenführung zu verbessern. Insbesondere die bisher genutzte Gefechtsstandtechnik muss aufgrund sehr intensiver Nutzung, aber auch wegen ihres hohen Alters, ersetzt werden. Dafür wurde das Projekt „Gefechtsstände für Landbasierte Operationen“ initiiert. Dessen Aufgabe es ist, die Gefechtsstände inklusive der dazugehörigen Informationstechnik schrittweise zu modernisieren und digitalisieren.

### Konzeptionelle Grundlagenarbeit

Die hohen Bedarfe an neuen Gefechtsständen für die Truppe und die Vielzahl verschiedener Gefechtsstandkonzepte innerhalb der Bundeswehr für unterschiedliche Nutzungsansätze erwiesen sich schnell als fordernde Mammutaufgabe für das Anfang 2020 aufgestellte Integrierte Projektteam (IPT). Das IPT ist eine Kooperation zwischen dem Planungsamt der Bundeswehr und dem Kommando Cyber- und Informationsraum. Zunächst wurde die Erstellung eines übergeordneten Gefechtsstandkonzepts für Landbasierte Operationen ministeriell angewiesen. Der daraufhin erstellte konzeptionelle Entwurf bildet bis heute die Basis, um die Gefechtsstandkonzepte der einzelnen militärischen Organisationsbereiche abzuleiten. Zudem war er handlungsleitend,



Foto: Bundeswehr/Markus Mader

**Außenansicht von einem Gefechtsstand bei der Enhanced Forward Presence Battle Group in Rukla/Litauen**

um Funktionale Forderungen zur Ausplanung zukünftiger Gefechtsstände formulieren zu können.

### Flexibilität trotz Komplexität

Das IPT betrachtet den Gefechtsstand als kleinste auszuplanende Einheit, um die Herausforderungen des Projekts beherrschbar zu machen. Ziel ist es, durch Standardisierung und Modularität in der Zusammensetzung die bisherige Vielfalt an Bedarfen leichter zu steuern. Dazu werden einzelne Bausteine in unterschiedlichen Ausprägungen definiert, denen sich wiederum Ausgaben zuordnen lassen. Dies ermöglicht eine bessere Skalierbarkeit bei der Projektrealisierung und schafft Flexibilität bei der Umsetzung. Besonders mit Blick auf Haushaltsmittel sowie der Nutzung industrieller Projekt- und Produktionskapazitäten. So kann kurzfristig eine äußerst variable Zusammenstellung von Maßnahmenpaketen erfolgen, nach den jeweiligen finanziellen

Vorhalten bzw. Finanzierungszusagen, immer unter Berücksichtigung der am dringendsten benötigten Bedarfe.

Diese Flexibilität spiegelt sich auch bei der Erstellung der bedarfsbegründenden Dokumente wider. Ein kurz und knapp gehaltenes Hauptdokument und das Arbeiten mit Anlagen ermöglichen ein schnelles Reagieren auf veränderte Rahmenbedingungen, z. B. neue ministerielle Vorgaben, Konzeptanpassungen durch die militärischen Organisationsbereiche oder bereitgestellte Finanzmittel.

So konnte auch auf die geänderte ministerielle Vorgabe innerhalb kürzester Zeit umgeplant werden – von der Ausstattung des deutschen Kräftebeitrages für die Division 2025 der NATO hin zum Ausplanen und Bereitstellen neuer Gefechtsstände für das deutsche Kräfteedispositiv im New Force Model (NFM) der NATO. Zudem machen Erfahrungen aus dem Ukraine-Krieg konzeptionelle Veränderungen in der Ausgestaltung von Gefechtsständen notwendig:

### Autor

**Oberstleutnant Stephan Jansen** ist Angehöriger des Planungsamtes der Bundeswehr.

Das Dislozieren von Gefechtsstandfahrzeugen, anstelle einer Konzentration auf „Wagenburgen“, verbunden mit einem reduzierten personellen und materiellen Kräfteinsatz sowie einem verstärkten Rückgriff auf das Reach-Back-Verfahren. Zusätzlich werden breitbandige, weitreichende Kommunikationsverbindungen zur Daten- und Sprachübertragung bereitgestellt. Alles mit dem Ziel, dem militärischen Führer auf dem Gefechtsfeld mittels eines durchgängigen Informations- und Kommunikationsverbundes zur Informations- und damit Entscheidungsüberlegenheit zu verhelfen.

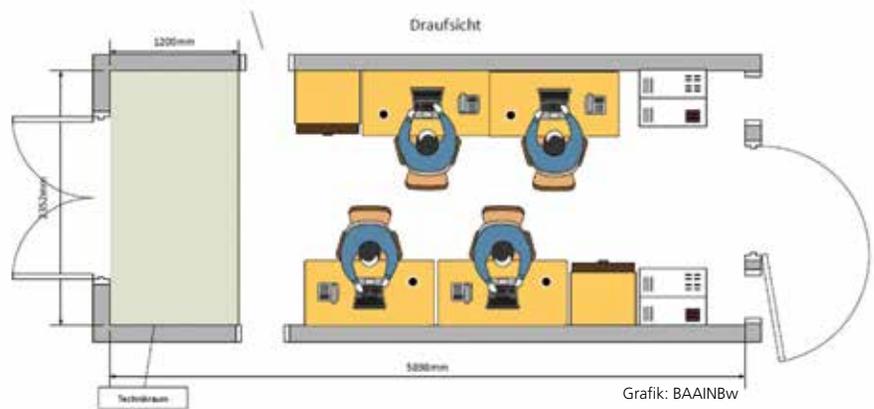
Diese geschilderte Komplexität bildet alle derzeit priorisierten Projekte zur Verbesserung der Führungsfähigkeit ab. Neben der Realisierung eines Taktischen Wide Area Networks (TaWAN) und der Satellitenkommunikation der Bundeswehr in der Ausbaustufe 3 (SATCOMBw Stufe 3), legen das Projekt Gefechtsstand Access Netz (GAN) sowie die Programme Digitalisierung Landbasierter Operationen (D-LBO) und German Mission Network 1 (GMN 1) die Grundsteine, um diesen Verbund auf den neuen Gefechtsständen der Truppe zu realisieren.

Daher sind signifikante Fortschritte in Ausplanung und Realisierung der neuen Gefechtsstandgeneration stark abhängig von den Innovationen und deren Realisierbarkeit in den hier aufgezeigten Projekten und Programmen. Dies stellt die Projektleitung des BAANBw, als Koordinator der zu erstellenden haushaltsbegründenden Dokumente inklusive einer anschließenden Realisierung der Gefechtsstände, vor große Herausforderungen. Darüber hinaus musste das IPT auf die zusätzliche ministerielle Forderung nach geschützt mobilen Gefechtsständen entsprechend flexibel reagieren.

### Schnelle Verlegefähigkeit und geschützte Mobilität

Eine der ministeriellen Forderungen lautet Standardisierung und Modularität von Gefechtsständen. Diesen beiden Vorgaben wird Rechnung getragen, indem schnell verlegefähige Gefechtsstände anhand einer Auswahl von fünf Funktionscontainervarianten aus dem Projekt „Mustercontainerhüllen für IT-Arbeitsplätze und Systemtechnik“ und das Abrufen dieser Varianten über die dazu geschlossenen Rahmenverträge realisiert werden. Erste Abrufe der Container sind ab Februar 2026 möglich. Die erste Bereitstellung von Funktionscontainern mit vier IT-Arbeitsplätzen deckt den Bedarf eines ersten Maßnahmenpakets. Nach dem erfolgten Einrüsten notwendiger IT-Systeme steht

dem Heer ein schnell verlegefähiger, vorgeschobener Brigadegefechtsstand zur Verfügung. Dieser wird mit Haushaltsmitteln des Bundeswehrondervermögens in Höhe von 25 Millionen Euro finanziert und nach jetzigem Zeitplan bis Ende 2027 fertiggestellt.



**Prinzipische Funktionskontur mit vier IT-Arbeitsplätzen**

In einem zweitem Maßnahmenpaket werden weitere 30 Gefechtsstände als schnell verlegefähige, modular einsetzbare sowie standardisierte Gefechtsstände auf Basis von Funktionscontainern in verschiedenen Ausführungen ausgeplant. Diese decken erste Teile des Gefechtsstandbedarfs des deutschen Kräftebeitrags im NFM für den Bereich der Unterstützungstruppen ab, inklusive eines Special Operations Component Command für Major Joint Operations. Zusammen mit einem dritten Maßnahmenpaket wird der Gefechtsstandbedarf des deutschen Kräftebeitrags im NFM komplettiert. Derzeit stehen 393 Millionen Euro aus dem Bundeswehrondervermögen zur Verfügung, um diese beiden Maßnahmenpakete zu realisieren. Die Deckung des darüberhinausgehenden Finanzbedarfs erfolgt perspektivisch aus dem Einzelplan 14. Ab Ende 2028 beginnend werden diese Gefechtsstände sukzessive an die Truppe zur Nutzung übergeben.

Diese als Gefechtsstände 2.0 bezeichnete neue Gefechtsstandgeneration bildet, aufgrund der finanzplanerischen Situation, eine für die nächsten Jahre tragfähige Lösung, um den hohen Gefechtsstandbedarf im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung decken zu können, insbesondere für die Unterstützungstruppen. Parallel wird das konzeptionelle Ziel verfolgt, die Hauptgefechtsstände der Kampftruppenbataillone (realisiert im Programm D-LBO) sowie die vorgeschobenen Gefechtsstände der Großverbände (realisiert im Projekt GefStd LBO) wieder mit modernen, mobilen und geschützten Gefechtsstandplattformen auszustatten. Zudem wurde ein viertes Maßnahmenpaket zusammengestellt. Dieses soll auf Ba-

sis geschützter mobiler Plattformen einen vorgeschobenen Divisionsgefechtsstand sowie zwei vorgeschobene Brigadegefechtsstände zur Verfügung stellen. Dazu stehen finanzplanerisch 430 Millionen Euro zur Verfügung. Um auch hier der Forderung nach Standardisierung Rechnung

tragen zu können, wird die gemeinsame Beschaffung einer einheitlich ausgestatteten, geschützt mobilen Plattform innerhalb der Projekte TaWAN, D-LBO und GefStd LBO angestrebt.

### Fazit

Das Vorhaben Gefechtsstände 2.0 leistet im multinationalen Kontext einen essentiellen Beitrag zur Verbesserung der Führungsfähigkeit der Streitkräfte und ist ministeriell hoch priorisiert. Es verbessert maßgeblich die materiellen Grundlagen, um einen durchgängigen Informations- und Kommunikationsverbund auf dem Gefechtsfeld der Zukunft zu realisieren. Es stellt dem militärischen Führungspersonal auf Divisions-, Brigade- und Bataillonsebene je nach Einsatzzweck eine moderne, geschützte Führungseinrichtung inklusive der neuesten Generation an Führungsmitteln für Einsätze im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung, einsatzgleichen Verpflichtungen und Übungen zur Verfügung. Dies wird auf Jahre die zukünftige Ausstattung der Bundeswehr mit verlegefähigen und mobilen Gefechtsständen prägen. Zusammenfassend betrachtet ist es ein Projekt, bei dem das Planungsamt der Bundeswehr seiner Rolle als zentraler Bedarfs-träger der Bundeswehr gerecht werden kann. In der IPT-Arbeit werden anhand eines zentralen Forderungscontrollings die unterschiedlichen Fähigkeitsforderungen der militärischen Organisationsbereiche mit Blick auf Gefechtsstände gebündelt und zu einer für alle akzeptablen standardisierten Lösung zusammengefasst. ■